

Liedpredigt: Herr wir bitten: Komm und segne uns (EG 610)

Altjahresabend

PREDIGT (nach Christoph Neumann)

Dass die Kirche heute so gut gefüllt ist, zeigt: Für viele gehört der Gottesdienst am Altjahresabend dazu. Zeit, um zurückzublicken, aufzutanken, mit anderen Menschen zusammen zu kommen. Und Gottes Nähe zu erleben.

Diese spürbare Nähe Gottes heißt in der Bibel: Segen. Durch Wort und Gesten wird uns Gottes Mitgehen zugesprochen. Es sind Menschen, die andere Menschen segnen. Aber es ist Gott, der durch die Menschen wirkt. Gott schenkt Segen.

Der Segen geht zurück auf den Gottesdienst des Volkes Israel. Damals lebten die Menschen in Zelten in der Wüste. Damit sie nach dem Gottesdienst, wenn das alltägliche Leben mit all seinen Gefahren wieder begann, die Nähe Gottes spüren konnten, gab Gott den Priestern die Anweisung, wie der Segen zu spenden sei: **Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne. (4. Mose 6,22-27)**

Peter Strauch, Jahrgang 1943, der Texter und Komponist vieler Lieder im Gesangbuch, war Pastor. Er spendete den Segen Sonntag für Sonntag, und gab eines Tages dem Segen die Gestalt eines Liedes: Herr, wir bitten: Komm und segne uns.

Er sagt selbst: *Das Lied entstand Ende der 70er Jahre. Damals litt ich unter der Passivität vieler Christen. Gerade die Frommen lebten so oft isoliert in ihrer eigenen Tradition und Kultur und begriffen anscheinend nichts von ihrem großen Auftrag. Wo waren die Leute, die - wie Jesus Christus vor 2000 Jahren - den Menschen die Liebe Gottes vor Augen malten? Andererseits wusste ich, dass mit einem bloßen Aktionismus nichts gewonnen war.*

So entstand das Lied: Im Refrain wird der Segen Gottes erbeten, die Strophen zählen dann Bereiche in der Welt auf, in die hinein wir als Christen gesendet sind, Jesu Botschaft zu leben. Denn darum geht es Peter Strauß: Wer gesegnet ist, hat einen Auftrag: *Also, Gott sagt etwas Gutes. Im Blick auf unser Leben. Und es hat für mich auch viel mit Sendung zu tun. Dass also das, was er auf mein Leben legt, an Segen, nicht bei mir gebunkert wird, sondern weitergegeben wird in der Welt, in der ich lebe. Das ist so der tragenden Gedanken dabei. Auch am Ende eines Gottesdienstes. Wir stellen uns unter den Segen. Für mich bedeutet das viel, dass Gott mich beschenkt. Dass er nicht gegen mich ist sondern für mich. ... Es gibt das alte Wort vom Segensträger. Dass ich das also weiterreiche und weitergebe.*

Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, deine Freude auszubreiten. In der Traurigkeit, mitten in dem Leid, lass uns deine Boten sein.

Es sind verschiedene „Brennpunkte“, in die wir gestellt sind. Und darin brauchen wir Gottes Segen und Gottes Kraft: In die Nacht, die Traurigkeit, den Streit und das Leid. Darin sollen wir Boten sein der Liebe Gottes.

Auch ein Lied kann ein Bote sein. Und manchmal verändert sich auf der Reise zu den Menschen die Botschaft des Liedes. Das hat Peter Strauch selbst erfahren:

Veranstalter war die Polizei. Es ging um junge Polizisten, die in den Dienst eingeführt wurden auch unter einem Segenswort. Und die hatten mein Lied umgedichtet. Und zwar auf den Dienst der Polizei. Und irgendwie fand ich das toll, weil das für mich deutlich machte, auch dieses Lied hat sie anscheinend angerührt und sie hatten den Wunsch, das so zu übersetzen, dass es unmittelbar in ihren Dienst hineinpasste.

So kann der Segen sich in dieser Welt auswirken. Durch Menschen, die im Vertrauen auf Gott zu Segensträgern werden. Und die in einer Welt, in der viel trauriges geschieht, Spuren hinterlassen.

Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

3. In das Leid der Welt hast du uns gestellt, deine Liebe zu bezeugen. Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn, bis wir dich im Lichte sehn.

Das Leid der Welt, davon haben wir im Jahr, das vergeht, genug gesehen. In unserem ganz persönlichen Umfeld, in Trauer, in Krankheit. Wir haben es gesehen in den Nachrichten, Krieg und Zerstörung in Europa und auf der ganzen Welt. Hunger und Leid. *Wenn ich das aufnehme, wenn ich den von Gott geliebten Menschen sehe, der leidet und nicht weiß, wie er sein Leben bewältigen soll, dann wachsen - und vermutlich in jedem Menschen etwas anders - Möglichkeiten, was ich unternehmen kann, um Leid zu lindern oder bei den Menschen zu sein. Ich mach das auch fest an der Person von Jesus Christus. Denn das ist das, was mich in den Evangelien berührt: Jesus hatte Mitleid.* Die Welt ist ein Ort, der Freude braucht im Gegensatz zur Traurigkeit. Die Welt ist ein Ort, der Frieden braucht in all dem Streit.

Die Welt ist ein Ort, wo wir mitten im Leid Gutes tun sollen.

Im Segen erfahren Menschen immer wieder, dass Gott mitgeht, und sie nicht alleine ihren Weg gehen müssen. Wenn Gott uns segnet, bietet er uns Kraft an.

Gott schenkt uns die Kraft, Boten der Freude zu sein.

Er schenkt uns die Kraft, Boten des Friedens zu sein.

Er schenkt uns die Kraft, Boten der Liebe zu sein.

Diese Kraft brauchen wir. In unserem ganz alltäglichen Leben, in den Herausforderungen und Aufgaben, im privaten und beruflichen Umfeld. Heute Abend, am Ende des Jahres, dürfen wir vieles von dem, auf dem Segen lag, Gott zurückgeben. Und wir dürfen auch das, was scheinbar unter keinem guten Stern stand, in seine Hände legen. Im Glauben, dass er mitgeht in diesen Abend, in den Wechsel vom einen zum anderen Jahr, in das neue Jahr, das vor uns liegt, und das sicherlich auch seine Herausforderungen bringen wird.

Der Segen verspricht Gottes Nähe - auch in leidvollen Erfahrungen. Der Segen lädt ein, Gott mit auf den Weg zu nehmen.

Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

2. In den Streit der Welt hast du uns gestellt, deinen Frieden zu verkünden, der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind, deinem Wort Vertrauen schenkt.